Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 29 Dienstag, den 4. Februar 1896.

Deutsches Reich.

Berlin, 2 Februar.

Der Kaiser hörte am Sonnabend im Schloß nach einer Ausfahrt verschiedene Vorträge und empfing u. A. eine Abordnung des 6. bayrischen Infanterieregiments, zu dessen Chef der Monarch bekanntlich ernannt ist. Zur Tafel waren mehrere Fürstlichkeiten sowie die bayerischen Offiziere geladen.

König Humbert von Italien hat in einem sehr herzlichen Danktelegramm dem deutschen Kaiser seinen Dank, sowie den seiner Armee und seines Volkes für die Theilnahme ausgesprochen, welche der deutsche Herrscher für die auf dem abessynischen Kriegsschauplatz stehenden italienischen Truppen, und namentlich für die nun glücklich mit der italienischen Hauptarmee vereinigten Soldaten aus Fort Makalle gezeigt hat.

Ueber eine Huldigung für Deutschland und unseren Kaiser wird aus Genua berichtet: Aus Freude darüber, daß den wackeren Vertheidigern von Makalle freier Abzug mit allen militärischen Ehren zugestanden war, fand eine Kundgebung zu Gunsten der Regierung statt. Mit fliegenden Fahnen und schmetternder Musik zogen große Menschenmassen durch die Straßen und berührten auch den Hafen. Die am deutschen Seemannsheim gehißte schwarz-weiß-rothe Flagge erregte plötzlich die Aufmerksamkeit; man machte Halt, und mit kaum zu beschreibender Lebhaftigkeit und Begeisterung wurde dem deutschen Reich und dem deutschen Kaiser eine elementare Huldigung dargebracht. „Evviva la Germania! Evviva l' imperatore!“, so scholl es in nicht enden wollendem Ruf durch die Lüfte. Die deutschen Seeleute antworteten: „Evviva l' Italia! Evviva il re!“ und so gings fast eine Viertelstunde fort, bis sich der Zug allgemach wieder in Bewegung setzte.

Präsident Cleveland hat der deutschen Regierung, sowie besonders dem Kaiser den wärmsten Dank der amerikanischen Regierung für die Antheilnahme am Hinscheiden des Botschafters General Runyon aussprechen lassen.

Der nachgesuchte Abschied ist dem Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern von Rottenburg mit der Ernennung zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Titel „Exzellenz“ bewilligt worden. Sein Nachfolger dürfte der Direktor im Reichsamt des Innern Rothe werden.

Das Festessen der Mitglieder des Bundesraths am 20. Februar findet im Kaiserhof statt. Es werden dazu die sämmtlichen früheren noch lebenden Mitglieder, die der ersten Sitzung des Bundesraths am 20. Februar 1871 beigewohnt haben, mit einer Einladung bedacht werden.

Der Bundesrath des deutschen Reiches hat das Zuckersteuergesetz angenommen.

Die vom Bundesrath an der Zuckersteuervorlage vorgenommenen Abänderungen beziehen sich, wie die Post hört, auf die Art der Kontingentierung, die eine Nachkontingentierung unter gewissen Umständen nicht ausschließen soll. Die Vorlage dürfte dem Reichstage bereits in der allernächsten Zeit zugehen.

Die Jubelfeier des Reichstags im März verspricht sehr großartig zu werden. Es sollen zu derselben Einladungen an alle Herren ergehen, die dem Hause jemals angehört haben und noch unter den Lebenden weilen.

Im Reichstage wurde am Sonnabend bei Berathung des Justizetats der Fall des am Wahnsinn verstorbenen Berliner Landgerichtsdirektors Brausewetter erwähnt. Der Staatssekretär bestritt, daß Brausewetter schon im kranken Zustande Urtheile gefällt, und seine Kollegen darum gewußt haben.

Zur Berathung über die Formen der parlamentarischen Behandlung des bürgerlichen Gesetzbuches traten die Vertrauensmänner der einzelnen Parteien des Reichstags Sonntag wiederum zusammen. Man beschloß, das Gesetz zur Vorberathung einer Kommission zu überweisen.

Abg. Stöcker ist der „Post“ zu Folge am Sonnabend aus dem Elferausschuß der konservativen Partei ausgetreten. Er beabsichtigt auch aus der Partei überhaupt auszuscheiden und die christlich-soziale Gruppe zu einer besonderen Partei zu machen.

Die Wahlen der Abgg. Pauli (Ober- und Niederbarnim), von Kleist-Retzow (Schivelbein-Dramburg) und von Manteuffel (Kalau-Luckau) hat die Wahlprüfungskommission des Reichstags für giltig erklärt, nachdem die Wahlproteste sich als hinfällig ergeben haben.

Die Summe der Reichseinnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern vom 1. April 1895 bis zum Schluß des Jahres beträgt 477 570 823 Mark, gegen das Vorjahr sind das mehr 10 721 806 Mark.

Gegenüber anderslautenden Meldungen schreibt die „Post“ auf Grund zuverlässigster Information: Wie man die Frage der vierten Bataillone im Einzelnen zu lösen versuchen wird, und wann eine bezügliche Vorlage an den Reichstag gebracht werden soll, steht bis jetzt durchaus noch nicht fest. Alle Nachrichten, die über Entschließungen in dieser Angelegenheit in die Oeffentlichkeit dringen, können nur auf Vermuthungen beruhen.

Die Berliner Gewerkschaftskommission hat die Lohnbewegung in der Konfektionsbranche anerkannt und beschlossen, die Ausständigen durch Boykottirung derjenigen Geschäfte, welche die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligen, zu unterstützen.

Abg. v. Levetzow wird Anfang Mai aus seinem Amte als Landesdirektor der Provinz Brandenburg scheiden und sich ganz der Bewirthschaftung seines Gutes widmen. Zu seinem Nachfolger ist Frhr. v. Manteuffel bestimmt.

Die Auslieferung des Frhrn. v. Hammerstein ist Sonnabend in Brindisi erfolgt, so daß am heutigen Montag seine Ankunft in Berlin erfolgen dürfte.

Englische Blätter erzählen, die deutsche Regierung habe bei der Firma Thornycroft, Laird und Thomson zwölf Torpedofänger bestellt, weil sich herausgestellt, daß Schichau ebenso gute Torpedoboote wie England nicht bauen könne. Natürlich ist die Geschichte von der Bestellung nicht wahr.

Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente sind seit dem Inkrafttreten des Gesetzes erhoben 339 687. Von diesen wurden 269 450 anerkannt und 58 570 zurückgewiesen, 3360 blieben unerledigt, während die übrigen 8307 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Die Zahl der Ansprüche auf Invalidenrente betrug 219 095. Davon wurden 156 027 anerkannt und 44 140 zurückgewiesen, 8620 blieben unerledigt, während der Rest anderweitig erledigt wurde.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Sonnabend, 1. Februar.

Der Reichstag nahm in erster und zweiter Berathung die am 20. September 1893 in Bern zwischen dem Deutschen Reich, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz vereinbarten Zusatz-Erklärung zu dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr vom 14. Oktober 1893 an.

Es folgt die zweite Berathung des Etats des Reichs-Justiz-Verwaltung. — Bei dem Titel „Besoldung des Staatssekretärs“ bemerkt Abg. Bassermann (natl.), die Revision des Handels-Gesetzbuches stehe vor der Thür, weist sodann auf die Wichtigkeit der Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse der Handlungsgehilfen hin und greift aus den in Betracht kommenden Punkten die Kündigungsfrist und die Konkurrenzklausel heraus. — Im Einverständniß mit dem Vorredner erkennt Staatssekretär von Nieberding an, daß die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches betreffend die Rechtsstellung der Handlungsgehilfen für die Gegenwart nicht ausreichten. Die Regierung stehe auf dem Boden des Entwurfs, den das Haus anläßlich der Frage der Kündigungsfrist angenommen habe, und habe ihm nur deshalb nicht zugestimmt, weil sie wünschte, erst die Erhebung über die Verhältnisse der Handlungsgehilfen vollständig vor sich zu haben. Redner hält ein unbedingtes Verbot der Konkurrenzklausel nicht für möglich, ebensowenig eine Freiheit der Anwendung der Klausel wie sie jetzt besteht.

Abg. Singer (Soz.) hält das vollständige Verbot der Konkurrenzklausel für durchaus möglich und geht sodann zu einer Besprechung der Thätigkeit des unlängst verstorbenen Landgerichts-Direktors Brausewetter über, indem er ausführlich die Prozesse, die unter dessen Vorsitz geführt wurden, bespricht. Redner fragt an, ob ein Gesetz vorgelegt werden würde, auf Grund dessen eine Revision der Prozesse vorgenommen werden könne, an denen Brausewetter mitgewirkt hat, seit sein Zustand erkannt worden sei.

Staatssekretär v. Nieberding erklärt, er hätte auch ohne daß der Vorredner einen verstorbenen unglücklichen Mann in die Debatte gezogen hätte, die angeregten Fragen behandelt. Redner bestreitet die Berechtigung der Annahme, Brausewetter habe in geistiger Umnachtung amtirt, weist den gegen die preußische Justizverwaltung erhobenen Vorwurf der Pflichtverletzung zurück und fordert schließlich nochmals auf, unbegründete Besorgnisse aufzugeben. — Abg. Schröder (freis. Vg.) bedauert die übertriebene Ausbeutung des Vorfalles und protestirt gegen die unerhörten Angriffe auf die Kollegen des Verstorbenen. — Staatssekretär v. Nieberding fordert nunmehr den Abg. Singer auf, zu beweisen, daß Brausewetter schon zur Zeit der Fällung seiner Urtheile geisteskrank gewesen. — Abg. Lenzmann (freis. Vp.) erklärt eine Revision gegen die Brausewetter'schen Urtheile für nicht mehr möglich, da die Frist in allen Fällen bereits abgelaufen sei, und hält die Schaffung eines Gesetzes zur Aufhebung der Urtheile, wie Abg. Singer vorschlage, für eine zweischneidige Waffe. — Abg. Stadthagen (Soz.) bedauert, daß der Staatssekretär keine sachliche Antwort auf die Ausführungen der Sozialdemokraten gegeben habe und bittet daher, das Gehalt des Staatssekretärs nicht zu bewilligen. (Große Heiterkeit.)

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Lütgenau (Soz.) über den Meineidsprozeß Schröder und Genossen werden der Etat des Reichs-Justizamts und des Rechnungshofes bewilligt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Erste Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches. — (Schluß 4³/₄ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Sonnabend, 1. Februar.

Berathung des landwirthschaftlichen Etats. — Beim Titel „Ministerbesoldung“ erklärt der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein, in Amerika bestehe für Pferde keine Quarantäne, für Rindvieh eine solche von 80 Tagen für Schweine von 15 Tagen. — Abg. v. Hoensbröch (Ctr.) beklagt sich über Zurücksetzung der Landwirthschaft bei der Gesetzgebung. — Abg. Herold (Ctr.) bedauert die Aufhebung des Identitätsnachweises im Interesse der Landwirthschaft des Westens, und erklärt

---

Joshua Mulready's Sühne.

Erzählung von Wolfgang Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Drei unendlich lange qualvolle Tage hindurch kämpfte Joshua Mulready seinen schweren Todeskampf. Man hatte ihn natürlich in das Krankenhaus gebracht, und ich saß viele Stunden lang an seinem Lager. Er war schrecklich zugerichtet; aber wenn er sich bei Bewußtsein befand, was leider nur zu häufig der Fall war, ertrug er seine furchtbaren Schmerzen mit dem Heldenmuth eines Märtyrers.

Dann konnte er zu mir sprechen, wie wenn es nichts als eine Schwäche wäre, die ihn an das Bett fesselte, und in einem solchen lichten Augenblick erzählte er mir auch, was in jenen entsetzlichen Minuten vorgegangen war.

Um den Zwillingen möglichst nahe zu sein, ohne sie doch zu stören, hatte er im Arbeitszimmer auf meine Rückkehr gewartet. Da war er plötzlich von einer unerklärlichen Angst gepackt worden; eine Empfindung, als ob das Athmen immer schwerer werde, war über ihn gekommen, und in der Furcht, daß den Kindern etwas zugestoßen sein könne, hatte er die Lampe ergriffen um durch die dunkle Wohnstube in das Schlafgemach der Zwillinge zu gehen.

In dem Augenblick, wo er die Thür geöffnet hatte, war dann die Explosion erfolgt, deren Zeuge ich unten auf der Straße gewesen war. Sie hatte ihn zu Boden geschleudert, und die Lampe in seiner Hand mußte ebenfalls explodirt sein; denn sie hatte ihn mit ihrem brennenden Inhalt übergossen. Vollständig in Flammen gesetzt, hatte er doch Besinnung und Geistesgegenwart nicht verloren. Nur von dem Gedanken an die Rettung der Kinder erfüllt, die man vielleicht schon wenige Minuten später durch das brennende Zimmer nicht mehr hätte erreichen können, hatte er sich auf dem Fußboden gewälzt und die Kleider in Fetzen herabgerissen, um das Feuer an seinem Leibe zu ersticken. Dann war er ungeachtet seiner wahrhaft fürchterlichen Wunden durch den erstickenden Qualm vorwärts gedrungen, hatte die Ahnungslosen aus ihren Bettchen gerissen und sich mit seiner Bürde gerade noch lange genug auf den Füßen erhalten, um sie heil und gesund in meine Arme legen zu können.

Solche That erschien mir in der heißen Dankbarkeit meines Vaterherzens als eine ausreichende Sühne selbst für die schwerste Schuld. Joshua Mulready war für mich nur noch der opfermuthige Lebensretter meiner Kinder, und sein Andenken würde bei mir in Ehren geblieben sein, auch wenn es das Andenken eines Mörders gewesen wäre.

Aber am letzten Tage seines langen Todeskampfes, etwa eine Stunde vor dem Eintritt der auch von mir angesichts seiner schrecklichen Leiden heiß herbeigesehnten Erlösung, wandte er mir plötzlich sein Gesicht zu, von dem fast nur die tiefliegenden, fieberglühenden Augen zwischen all' den weißen Linnen der Verbände sichtbar waren, und sagte mit seiner leisen, schüchternen, demüthigen Stimme:

„Ich möchte Ihnen noch ein Geständniß machen, Herr, bevor ich sterbe. Es war schlecht von mir, daß ich's so lange verschwiegen habe, aber Sie würden mich auf der Stelle fortgejagt haben, sobald Sie's erfahren hätten — und ich hatte Ihre Zwillinge so lieb! Als Sie mich von der Straße auflasen, war ich erst seit wenig Wochen aus dem Zuchthause entlassen — und ich hatte nicht weniger als dreißig Jahre darin zugebracht.“

Um ihm die Pein und Aufregung eines weiteren Bekenntnisses zu ersparen, beugte ich mich über ihn und sagte so sanft als es mir nur möglich war:

„Ich weiß, mein Freund — und ich hoffe, Gott wird Ihnen ein gnädiger Richter sein; denn Sie haben Ihre Schuld nun ja zweifach gesühnt.“

Ein paar Minuten lang sah er mich unverwandt an und schwieg. Dann fragte er noch leiser als zuvor: „Sie halten mich also für einen Mörder?“

„Man hat mir erzählt, weshalb Sie verurtheilt worden seien, aber ich bin gewiß, daß Sie damals nicht wußten, was Sie thaten.“

„Doch, Herr — ich wußte es sehr gut. Wohl war es die volle Wahrheit, da ich mich auf der Anklagebank als Mörder von Weib und Kindern bekannte; aber es war doch etwas anderes, als Richter und Geschworene darin sahen. Denn eher wäre ich hundertmal gliedweise gestorben, als daß ich meine Hand mit dem unschuldigen Blute derer befleckt hätte, die ich über alles liebte. Ich hatte die Todeswaffe nicht gegen sie erhoben; aber vor meinem eigenen Gewissen war ich dennoch ihr Mörder. Denn die Verzweiflungsthat wäre niemals geschehen, wenn ich nicht meine Pflichten gegen sie sträflich vernachlässigt hätte. Ich hatte angefangen zu trinken, Herr, weil ich mich für ein verkanntes Genie hielt und weil ich die Verzweiflung über meine Mißerfolge betäuben wollte. Darüber kamen wir vollends in Elend. Meine Frau bestürmte mich mit Bitten, der verderblichen Neigung zu entsagen, und ich versprach es mit den heiligsten Eiden, denn ich hatte sie aufrichtig lieb. Aber wenn ich erst wieder draußen war in diesem aufreibenden, erbarmungslosen Kampfe ums tägliche Brot, hatte ich alle meine Gelöbnisse vergessen, und meine geringe Widerstandskraft unterlag immer von neuem in der Versuchung. So kam ich wieder halb berauscht nach Hause in jener unseligen Nacht. Am Morgen hatte mir meine Frau gesagt, daß das letzte Geld ausgegeben sei und ich war während des ganzen Tages herumgelaufen, etwas aufzutreiben. Aber es war verlorene Mühe gewesen, denn ich hatte schon seit Wochen keine Lektionen mehr und trotz meiner beweglichsten Bitten wollte mir niemand etwas leihen — außer dem Branntweinverkäufer, der mir großmüthig noch immer Kredit gewährte. Ich kam nach Hause, und ich warf mich im Dunkeln neben dem Bette meiner Frau auf die Kniee, um ihre Verzeihung zu erflehen. Aber sie gab mir keine Antwort und regte sich nicht. Als ich trotz aller Anstrengung nicht einmal das Geräusch ihres Athems vernehmen konnte, wurde mir plötzlich angst — ich tastete

den Bund der Landwirthe als völlig zwecklos für den Westen. — Abg. Knebel (natl.) schließt sich der letzteren Ausführung an und verweist auf das Programm des Ministers als den einzigen gangbaren Weg zur Abhilfe. — Abg. Gotheil (freis. Vg.) betont, die Handelsverträge verursachten keinerlei Preisdruck für Ackerprodukte. Deutschland sei neben England der erste Industriestaat der Welt. — Minister Frhr v. Hammerstein erklärt, die Behandlung der Fleischeinfuhr und der Vieheinfuhr bezwecke ausschließlich Abhaltung von Seuchengefahr, und weist andere Tendenzen zurück. — Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (frkons.) tritt für die Anwendung der indirekten Mittel ein. — Minister Freiherr von Hammerstein erklärt, er sei stets bestrebt gewesen, eine Herabminderung der ländlichen Schullasten zu erwirken, er habe ferner die Altersgesetzreform befürwortet. Eine schaffende Thätigkeit der Selbstverwaltungsorgane sei vor allem nothwendig. Möglicherweise werde schon im nächsten Jahre dem Landtage eine Wasserrechtsvorlage zugehen. Weiter stimmt Minister von Hammerstein den Ausführungen des Abg. Zedlitz zu und erklärt, die Handelsverträge verursachten die Nothlage der Landwirthschaft nicht, sondern verhinderten nur die Anwendung gewisser Abhilfsmittel. — Abg. von Plettenberg-Mehrum (kons.) vertheidigt den Bund der Landwirthe, welcher die Landwirthe des Ostens und Westens einige. — Gegenüber dem Abg. Rickert (freis. Vg.) bestreitet Minister v. Hammerstein, er hätte einen Rückzug angetreten.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Weiterberathung. (Schluß 4½ Uhr.)

Ausland.

Italien. Daß Menelik Offiziere als Geiseln zurückbehalten, wird allseitig als Verrath verurtheilt. Die öffentliche Meinung ist gegen Friedensverhandlungen.

Frankreich. In dem letzten Ministerrathe theilte der Finanzminister Doumer mit, daß der Budget-Entwurf eine Ersparniß von 40 Millionen gegenüber dem Budget von 1896 aufweist. Der Ministerrath genehmigte im Prinzip die von der Kammer-Kommission angenommene Besteuerung fremdländischer Arbeiter. — General Boisdeffre wurde definitiv zum Führer der außerordentlichen Vertretung Frankreichs bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau bestimmt.

Rußland. Wie die „Nowoja Wremja“ meldet, ging dem Finanzministerium ein Projekt zu behufs Errichtung einer neuen russisch-asiatischen Handelsgesellschaft in Rostow am Don zur Herstellung und Pflege unmittelbarer Beziehungen mit Centralasien.

Bulgarien. Prinz Ferdinand traf Sonnabend Vormittag 10 Uhr in Sofia ein. Auf dem Bahnhof war kein Mitglied des Ministeriums anwesend, da der Prinz sich jeden Empfang verbeten hatte.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 31. Januar. Mit dem seit Jahren geplanten Bau der Eisenbahn Schönsee-Gollub scheint es endlich ernst zu werden. Nachdem sich eine Gesellschaft gefunden hat, welche den Bau ausführen will und bereits bei der Regierung um die Ertheilung der Concession nachgesucht hat, hat die Eisenbahn-Direktion in Bromberg kürzlich die in Aussicht genommene Strecke besichtigen lassen. Die Bahn soll von Schönsee aus über Bielsk-Gruneberg-Ostrowitt-Obitzkau-Adl.-Lissewo nach Gollub gebaut und von hier später nach Strasburg weiter geführt werden

— **Schönsee**, 31. Januar. Herr Abdeckereibesitzer Liedtke aus Thorn hat das von Preetzmann'sche Grundstück gekauft, um hier eine Abdeckerei zu errichten. — Da die Regierung eine Beihilfe zu der hier bestehenden Privatschule davon abhängig gemacht hat, daß auch Seitens der Stadt eine solche gewährt wird, so haben die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung jährlich 100 Mk. dazu bewilligt.

— **Briesen**, 1. Februar. Am Dienstag sollte hier eine Hochzeit gefeiert werden; doch es kam nicht dazu, denn am Hochzeitsmorgen stellten sich plötzlich bei der Braut zwei kräftige Sprößlinge ein. Vergeblich wartete man in der Kirche auf den Hochzeitszug. Da aber Kuchen und Braten sich unmöglich bis zum nächsten Termine halten konnten, so ließen es sich die Gäste nicht nehmen, sich bis zum nächsten Tage zu amüsiren.

— **Jablonowo**, 31. Januar. Einberufen durch die Herren Apothekenbesitzer von Broen, Güterdirektor Diolam und Amtsvorsteher Hauptmann Küntzel fand heute eine Versammlung von Besitzern und Gewerbetreibenden zur Bildung eines Darlehnskassen-Vereins Raiffeisenschen Systems statt. Nach einem einführenden Vortrage des Unterverbandsdirektors Herren Pfarrer Habicht-Bobran, bildete sich unter genügender Betheiligung die Genossenschaft. Unter dem Vorsitz des Apothekers von Broen-Jablonowo traten die Mitglieder sofort zur ersten Generalversammlung zusammen und wählten den Bahnhofswirth Fisch-Jablonowo zum Vereinsvorsteher, den Rittergutsbesitzer Lieutenant Borris auf Waldheim zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes und den Apothekenbesitzer von Broen-Jablonowo zum Rechner. Man geht mit dem Plane um, in Jablonowo ein Centralsilo für 30 bis 50 Genossenschaften zu errichten.

— **Schwetz**, 31. Januar. Am 29. d. Mts. starb das acht Tage alte Kind der unverehelichten Pauline G., wahrscheinlich in Folge Verbrühens beim Baden.

— **Krojanke**, 1. Dezember. Das Vermögen des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins beläuft sich zur Zeit auf 279 Mark; die Einnahmen betrugen im letzten Jahre ca. 153, die Ausgaben ca. 124 Mark.

Th. **Jastrow**, 2. Februar. Bis zur Wahl eines Bürgermeisters leitet die städtischen Geschäfte der jetzige Beigeordnete, Herr Bäckermeister Herrmann. — Ein voreiliger Frühlingsbote, ein Kohlweißling, ist gestern vom Tischlermeister Modrow in seinem Garten gefangen worden. — In unserem Kreise erhalten zur Zeit 505 Personen Altersrente. — Gestern feierte das Holzschlägermeister Johann Volkmannsche Ehepaar zu Zechendorf in noch bester Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit; vom Kaiser erhielt das Jubelpaar ein Gnadengeschenk von 30 Mark. Dasselbe Fest feiern heute Altsitzer Schülke und seine Ehefrau in Abbau Plietwitz.

— **Neumark**, 31. Januar. Der Besitzer Schwinarski-Lipowitz, welcher am 23. d. Mts. todt am Wege gefunden wurde, wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft gestern ausgegraben und heute sezirt. Der Bestand ergab, daß S. durch Branntwein, der ihm in die Luftröhre gekommen war, erstickt ist.

— **Dirschau**, 1. Februar. Direktion und Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Dirschau haben beschlossen, in der Kampagne 1896/97 folgende Rübenpreise zu zahlen: a) Für die Herbstlieferung bis 31. Oktober 1,70 Mark, für die Winterlieferung vom 1. November bis 24. Dezember 1,90 Mark, und für die restliche Winterlieferung 2 Mark für 100 Kilo.

— **Danzig**, 1. Februar. Das vielumstrittene Unternehmen einer Danziger Allgemeinen Ausstellung zieht sich schon in Reserve zurück. Gestern Abend beschloß nämlich das Komitee, bekannt zu machen, daß die geplante Ausstellung, weil die Bürgerschaft zu geringes Interesse zeige und dem Komitee von gewissen Seiten stark entgegengearbeitet werde, nicht auf dem 40 000 Quadratmeter großen Platz an der halben Allee, sondern nur auf dem etwa 6000 Quadratmeter großen Etablissement des „Freundschaftlichen Garten“ stattfinden solle, zumal auch die Baukosten für den anfänglichen Plan gegenüber den eingelaufenen Anmeldungen in keinem Verhältniß ständen. — Jedenfalls wird das Unternehmen noch ganz einschlafen, was entschieden wohl die beste Lösung das Dilemmas wäre.

— **Königsberg**, 1. Februar. Zum Polizeipräsidenten für die hiesige Stadt soll, wie gerüchtweise verlautet, der Landrath Graf von Finckenstein, ein Schwiegersohn des Herrn Geheimen Regierungs- und Landraths Freiherrn von Hüllessem, in Aussicht genommen sein. Wir geben die Mittheilung selbstredend ohne Gewähr.

— **Bromberg**, 1. Februar. In der Fischbrutanstalt zu Prinzenthal sind kürzlich die ersten Sendungen von Fischeiern aus der kaiserlichen Fischbrutanstalt Hüningen im Elsaß und bei Lübbinchen in der Mark angekommen, und zwar 20 000 Eier der Bachforelle, 5000 Eier der Seeforelle, 10 000 Eier der Madümaräne, 10 000 Eier des Bachsaiblings. Im ganzen sind für die diesjährige Brutperiode 220 000 Eier bestellt, darunter auch größere Mengen von Lachs-, Ostseemaränen- und Regenbogenforellen-Eiern. — Unser Dragonerregiment begann heute die Erinnerungsfeier an die großen Kriegsthaten des deutschen Heeres im deutsch-französischen Kriege. Die eingetroffenen ehemaligen Kameraden und Veteranen wurden gestern empfangen und begrüßt und im „Tivoli“ bewirthet. Auch viele Reserveoffiziere des Regiments waren erschienen. Heute Vormittag fand auf dem Kasernenhofe eine Parade des Regiments statt, an der sich auch die Veteranen betheiligten.

— **Gnesen**, 1. Februar. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte die Häusler Kazmierzak und Razny wegen Mordes zum Tode.

— **Posen**, 1. Februar. Gestern fand hier ein General-Landtag der Posener Landschaft statt, auf welchem ebenfalls wie in Westpreußen die Ausgabe 3prozentiger Pfandbriefe, gegen welche der Staats-Kommissar nichts zu erinnern hatte, in Aussicht genommen worden ist. Mit der Ausgabe der neuen Pfandbriefe dürfte indeß kaum vor der zweiten Hälfte des laufenden Jahres begonnen werden.

Locales.

Thorn, 3. Februar 1896.

+ [Personalien.] Dem emeritierten Schulrektor Trippensee zu Nakel im Kreise Wirsitz ist der Kronen-Orden vierter Klasse, — dem emeritierten Lehrer Schattschneider zu Bromberg, früher zu Schleusenau im Kreise Bromberg, der Inhaber des Haus Ordens von Hohenzollern, — dem Hegemeister Anders zu Tillitz im Kreise Strasburg W.-Pr. das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, sowie dem Förster Samolewitz zu Burchardswo im Kreise Karthaus das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Dem Regierungs- und Forstrath Jaeschke ist die Forstinspektion Marienwerder-Deutsch-Krone übertragen worden. — Der herzogliche Oberförster Laschke zu Wudek ist als Stellvertreter des Schiedsmanns für den Bezirk Grabia auf die nächstfolgenden 3 Jahre bestätigt worden. — Die Stelle des Vorstehers des städtischen Meldeamts, welche der verstorbene Polizeisekretär Seiler innehatte und mit der das Amt des Rathhauskastellans verbunden ist, ist dem Polizeisekretär Menke übertragen worden. — Dem Rottenführer Dalliege in Thorn ist für 25jährige ununterbrochene Beschäftigung im Eisenbahndienst eine einmalige Zuwendung von 30 Mk. bewilligt worden. — Der Gendarm Gerlach in Briesen ist zum 1. März nach Graudenz versetzt. — Der wissenschaftlichen Lehrerin an der höheren Töchterschule Marienburg, Fräulein Grabowski, ist der Charakter als Oberlehrerin verliehen worden.

— [Personalien bei der kgl. Eisenbahndirektion.] Belohnungen: Dem Streckenarbeiter Kruschinski in Terespol ist nach zurückgelegter 35jähriger zufriedenstellender Dienstzeit eine einmalige Lohnzulage von 60 Mk., dem Hilfsweichensteller Blochowitz in Krojanke, dem Vorarbeiter Klemund in Konitz, dem Hilfsbremser Löwe in Bromberg, den Hilfswärtern Lutzkowski in Konitz, Pankonin in W.-H. 230 (B.-J. 1 Konitz), Schilaski in W.-H. 288 (B.-J. II Konitz) und dem Hilfswärter Theil in Konitz sind nach zurückgelegter 25jähriger zufriedenstellender Dienstzeit einmalige Lohnzulagen von je 30 Mk. bewilligt worden.

∠ [Der Feldzug 1870/71 in lebenden Bildern.] Das Unternehmen des Landwehr-Vereins, den Verlauf des deutsch-französischen Krieges einem größeren Publikum in gut gewählten und zum größten Theil recht wirkungsvollen lebenden Bildern vorzuführen, gerade in diesem Erinnerungsjahr an die denkwürdigen Tage von 1870/71, verdient gewiß Anerkennung. Zu der gestrigen Aufführung im Viktoria-Garten war denn auch der große Saal bis auf das letzte Plätzchen dicht gefüllt und die Zuschauer spendeten nach jedem Bilde den lebhaftesten Beifall. Die Darstellung der Bilder, welche von Herrn Direktor Fiori geleitet wurde, verdiente denselben auch in jeder Hinsicht, weniger freilich läßt sich dies von dem Sprecher des verbindenden Textes und von dem Orchester sagen. Die Bilder, 29 an der Zahl, sind zumeist, wie das ja in der Natur der Sache liegt, ernsten, einige sogar tief ergreifenden Inhalts; daneben stellen aber auch einige Bilder, wie „der erstgefangene Turko“ und „Unerlaubte Requisition“ so heitere Szenen aus dem Kriegsleben dar, daß sie stürmische Heiterkeit erregten. Wir können den weiteren Aufführungen im Interesse der guten Sache — der Reinertrag ist bekanntlich zum Besten des Kyffhäuser-Denkmals bestimmt — nur einen gleich guten Besuch wünschen, wie ihn die gestrige hatte.

≌ [Kriegerverein Thorn.] Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. wurde von dem Kriegerverein am Sonnabend in den Räumen des Viktoriagartens festlich begangen. Schon lange vor Beginn des Festaktes war der mit Guirlanden und Fahnen prächtig geschmückte weite Saal mit Festtheilnehmern dicht gefüllt. Eine Zahl von Offizieren aller Truppengattungen unserer Garnison, insbesondere der Kommandeur der 70. Infanteriebrigade Herr Generalmajor Gotzhein, der Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade Herr Oberst Baron von Reitzenstein und der Kommandant von Thorn Herr Oberst Freiherr von Sell sowie mehrere Stabsoffiziere hatten das Fest mit ihrer Anwesenheit beehrt. Eröffnet wurde die Feier durch die nach Begrüßung der Gäste die Bedeutung des Tages schildernde, von hohem Patriotismus getragene, zündende und formvollendete Festrede des Vereins-Vorsitzenden Herrn Garnison-Auditor und Premier-Lieutenant der Reserve Wagner, welche dem Feste von Anfang an die volle Weihe gab und die mit einem brausenden Hoch auf den Kaiser, unseren Allerhöchsten Kriegsherrn schloß, worauf die Festversammlung stehend in die Klänge der Nationalhymne einstimmte. Das jugendliche Töchterchen eines Kameraden trug hierauf in wohlgelungener Weise einen Prolog vor, dem ein wirkungsvoll gruppirtes lebendes Bild, „Germania von ihren treuen Vasallen aller Waffengattungen umgeben, folgte. Hieran reihten sich die weiteren vier Nummern des Festprogramms, unter welchen die beiden Liedervorträge die herrschende animirte Feststimmung noch erhöhten. Das Festspiel „Ein Kaiserwort“ und die Operette „Unsere Waschmädel“ boten recht gute Leistungen und ließen erkennen, mit wieviel Hingabe und Fleiß sowohl Arrangeur, wie Darsteller bemüht gewesen, ihrer mitunter nicht leichten Aufgabe, besonders in gesanglicher Beziehung, gerecht zu werden, und zur Verschönerung des Abends beizutragen. Die Festversammlung zollte denn auch den Mitwirkenden durch lebhaften Applaus die wohlverdiente Anerkennung. Mit Musik und Tanz schloß die schöne Feier.

* [Der Stolze'sche Stenographen-Verein] beging am Sonnabend im Schützenhause unter reger Betheiligung der Mitglieder und geladener Gäste sein Wintervergnügen. Verschiedene Vorträge und Aufführungen leiteten den Abend ein — u. A. gelangte auch das dem hiesigen Infanterie-Regiment v. d. Marwitz von Frau Adda von Liliencron gewidmete Lied „Die Fahne der Einundsechziger“ zum Vortrag. Tanz beschloß die Feier.

= [Robert Johannes-Abende] werden für Montag und Dienstag, 10. und 11. d. M., angekündigt; sie finden im Saale des Schützenhauses statt. Alle Freunde des ostpreußischen „Dialakts“ und der humoristischen Johannes'schen Vortragsweise werden diese Nachricht gewiß mit Freuden begrüßen.

△ [Eine große öffentliche Versammlung der Deutschen Schuh-, Schäfte- und Lederfabrikanten] findet in Frankfurt a. M. (Frankfurter Hof) am Donnerstag, 6. Februar, Vormittags 11 Uhr statt. „Der Zweck der Versammlung“ — so heißt es in dem soeben zur Versendung gelangenden Cirkular — „ist, den Interessenten, welche durch die im Sommer 1895 stattgehabte Hausse und die darauf folgende Baisse-Bewegung der Lederpreise in hohem Grade beunruhigt sind, zu zeigen, daß die vor der Hausse notirten niedrigen Preise wieder Platz greifen könnten. Durch den Austausch der Meinungen der Produzenten soll versucht werden, eine Klärung der Situation innerhalb der Branche herbeizuführen, außerdem aber den Schuhhändlern und Schuhkonsumenten nahe zu legen, daß ein weiteres Herabdrücken der Preise für das fertige Fabrikat nicht weiter durchgeführt werden kann, wenn Waare auf reelle Weise mit reellem Material gearbeitet werden soll.“

= [Beförderungen im städtischen Bauamt II.] In die bezügliche Mittheilung in der letzten Nummer unseres Blattes hat sich insofern ein Irrthum eingeschlichen, als Herr Droege nicht Betriebsleiter, sondern Betriebsführer, d. h. Aufsichtsbeamter der städtischen Kanalisation sowie des Wasserleitungsnetzes ist, wie wir auch schon in unserem Bericht über die vorletzte Stadtverordneten-Sitzung meldeten. Herr Dachsel ist, wie wir auf Wunsch mittheilen, nicht offiziell zum Tiefbau-Ingenieur ernannt, es ist ihm aber, wie wir hören, von Herrn Stadtbaurath Schmidt der Anspruch auf diesen Titel innerhalb des Bauamts zuerkannt worden. Jedenfalls ist für Herrn Dachsel der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen, denn anders können wir es uns nicht erklären, daß er selbst unserem Berichterstatter die Mittheilung von seiner Ernennung zum Tiefbau-Ingenieur gemacht hat.

∓ [Gymnasial-Direktor a. D. Strehlke †.] Der frühere Direktor unseres Gymnasiums, Herr Dr. Friedrich Strehlke, ist nach langem Leiden am Sonnabend in Charlottenburg bei Berlin gestorben.

‡ [Eine geistliche Musikaufführung] findet am nächsten Montag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr in der hiesigen altstädtischen evangelischen Kirche statt, veranstaltet von dem Orgelvirtuosen Schilling-Osthausen (Organist vom Concerthaus in St. Petersburg) unter gütiger Mitwirkung hiesiger vorzüglicher Kräfte. Da Herr Schilling-Osthausen in Rom, Leipzig, Dresden, Berlin, und in letzter Zeit auch in Danzig, Elbing, mit ausgezeichnetem Erfolge sich hören ließ, so dürfte jedenfalls ein vornehmer musikalischer Kunstgenuß in Aussicht stehen.

× [Der Kirchenchor der altstädtischen evangelischen Gemeinde] feierte gestern unter reger Betheiligung seiner Mitglieder und der geladenen Gäste im kleinen Saale des Schützenhauses sein Wintervergnügen. Nachdem der Chor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kantor Sich, mehrere exakt eingeübte Chorgesänge vorgetragen hatte, welche mit humoristischen Duetten und Terzetten abwechselten, trat der Tanz in seine Rechte, der die Besucher noch lange Zeit zusammenhielt.

* [Die Jahresversammlung des kirchlichen Vereins für Ost- und Westpreußen] wird am 11. und 12. Februar in Königsberg stattfinden.

+ [Westpreußischer Provinziallehrerverein und Pestalozziverein.] Die Vorstände des Westpreußischen Provinziallehrer- und Pestalozzivereins überreichen soeben ihren Mitgliedern das Jahrbuch für 1895. Der Provinziallehrerverein, welcher im Vorjahre in 97 Verbänden 1852 Mitglieder zählte, erhöhte seinen Bestand auf 1941 Mitglieder in 101 Verbänden. Es entfallen von diesen Mitgliedern auf die Kreise Marienburg 181 in 8 Verbänden, Danzig-Stadt 150 in 1 Verband, Rosenberg 138 in 7 Vbd. Schwetz 113 in 9 Vbd., Thorn 104 in 4 Vbd., Flatow,

---

nach meinem Feuerzeug, zündete ein Licht an und sah, daß sie todt war — todt, wie die lieben, herzigen, unschuldigen Kleinen, deren Bettchen von ihrem Blute überströmt waren. Die Verzweiflung muß mein Weib wahnsinnig gemacht haben, daß ge das Schreckliche vollbringen konnte. Denn sie allein hat es gethan. Den Revolver, mit dem sie sich eine Kugel ins Herz gejagt, hielt sie ja noch in der Hand, und das scharf geschliffene, blutbedeckte Brodmesser lag auf den Dielen. — Nun, Herr, Sie können sich wohl denken, was mir da noch einzig zu thun übrig blieb. Als ich mich überzeugt hatte, daß kein Funken von Leben mehr in ihnen war, und daß kein Arzt der Welt mehr im Stande sein würde, sie aus diesem Schlummer zu wecken, setzte ich den Revolver an meine Schläfe und drückte ab. Aber ich hatte meine Sache schlecht gemacht, denn sie pflegten mich wieder gesund. Mit einem Riemen mußten sie mich in meinem Bett festbinden, so lange ich im Krankenhause war, denn ich hatte in der ersten Nacht, nachdem ich wieder zur Besinnung gekommen war, den Versuch gemacht, mich mit einem zusammengedrehten Handtuch zu erhängen. Später gab ich den Gedanken an einen Selbstmord auf, da ich sah, daß sie mich für den Mörder meiner Angehörigen hielten und da ich der Meinung war, man würde mich hinrichten, wenn ich sie in diesem Glauben ließe. Aber ich hatte mich getäuscht. Weil ich ihnen auf alle Fragen nach dem Hergange des vermeintlichen Verbrechens die Antwort schuldig bleiben mußte hielten sie mich für einen Verrückten und fürchteten sich, einen Justizmord zu begehen. Ich wurde nur zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt, und obwohl es bei der Abführung mein fester Entschluß war, mir bei der ersten Gelegenheit das Leben zu nehmen, fehlt es mir dazu doch später an Kraft. In stumpfer Gleichgiltigkeit lebte ich meine Tage hin, einen wie den anderen — dreißig Jahre lang. Man erwies mir keinen Dienst, als man mich entließ, aber ich nahm es hin, wie ich alles andere hingenommen hatte, und dann — nun, was dann noch mit mir geschah, ist Ihnen ja bekannt.“

Ich kann nicht beschreiben, welch' einen Eindruck diese Erzählung auf mich machte, und wie ich in meinem Herzen diesem armen Alten inbrünstig und demüthig Abbitte leistete für alles, was ich ihm in meinen Gedanken an schwerem Unrecht angethan. Dafür aber, daß er in dieser seiner Todesstunde nur die volle lautere Wahrheit gesprochen, will ich mit meinem eigenen Kopfe einstehen, denn in seiner leisen, geduldigen Stimme war jener überzeugende Ton schlichter Wahrhaftigkeit, den auch der genialste Schauspieler umsonst würde zu erheucheln suchen.

Eine halbe Stunde nachher drückte ihm die barmherzige Schwester zum letzten Schlummer die gebrochenen Augen zu, und ich denke, Du wirst es begreiflich finden, daß ich dem Zuchthäusler ein marmornes Grabmonument setzen ließ wie einem ehrlichen Manne.

Und die Ursache der Katastrophe, die ihn das Leben kostete?

Die Mannschaften der Feuerwehr, die des Brandes in meiner Wohnung bald Herr geworden waren, hatten sämmtliche Hähne an dem Gaskronleuchter im Wohnzimmer offen gefunden. Die Explosion war also leicht genug erklärt. Fräulein Josephine Hallberg hatte noch vor ihrem Weggange Gelegenheit gefunden, sich für die Entlassung zu rächen, die alle ihre schönen Zukunftspläne so grausam durchkreuzt hatte.

Man sucht sie gegenwärtig in allen Himmelsgegenden der Union, um sie vor den Strafrichter zu stellen. Ich aber will nicht warten, bis man sie gefunden hat, denn der Boden brennt mir unter den Füßen. Ich will wieder Heimathluft athmen und will meine Zwillinge lehren, das Land zu lieben, das auch ihre Heimath ist, obwohl sie unter dem Sternenbanner geboren wurden.

Warum ich Dir aber diese lange Geschichte erzählt habe?

Damit Du nicht erschrecken sollst, mein lieber alter Freund, wenn Dir an der Landungsbrücke in Hamburg ein Greis mit schneeweißem Haar entgegenkommt. Es hat nur einer einzigen Stunde bedurft, um mein Haupt zu bleichen, und Du weißt nun, ohne daß ich Dir's sage, in welcher Stunde das geschah.“

105 in 8 Bbd., Graudenz 100 in 5 Bbd., Danzig-Höhe 84 in 4 Bbd., Schlochau 80 in 4 Bbd., Dirschau 75 in 3 Bbd., Elbing-Stadt 75 in 1 Bbd., Dt. Krone 73 in 5 Bbd., Marienwerder 70 in 4 Bbd., Briesen 68 in 3 Bbd., Elbing-Land 59 in 3 Bbd., Konitz 59 in 3 Bbd., Danzig-Nied. 58 in 3 Bbd., Löbau 56 in 3 Bbd., Culm 55 in 4 Bbd., Strasburg 48 in 2 Bbd., Carthaus 47 in 4 Bbd., Berent 35 in 3 Bbd., Stuhm 32 in 3 Bbd., Pr. Stargard 25 in 2 Bbd., Neustadt 23 in 2 Bbd., Putzig 20 in 1 Bbd. und Tuchel 18 in 2 Bbd. — Die Mitgliederzahl des Pestalozzivereins hat sich in den letzten Jahren von 852 auf 877 erhöht. Von dieser Zahl entfallen auf die Gaue Danzig 237, Elbing 315, Konitz 169, und Thorn 156 Mitglieder. Das Reservekapital hat wieder um 4500 Mk. vergrößert werden können und beträgt das Gesammtvermögen etwa 52 000 Mk. Im verflossenen Jahre kamen 11 Wittwen neu hinzu, so daß der Verein gegenwärtig 43 Wittwen zu unterstützen hat.

* [Neue Westpreußische Landschaft.] Am 30. und 31. v. M. wurde, wie schon kurz erwähnt, der 6. Generallandtag der Neuen Westpreußischen Landschaft in Marienwerder abgehalten, zum ersten Male unter dem Vorsitz des Herrn Generallandschafts-Direktors Wehle; als Staatskommissar wohnte den Sitzungen der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Staatsminister Dr. v. Goßler, bei. Statutenmäßig nahmen ferner daran Theil die Generallandschafts-Räthe, der Syndikus und aus jedem Kreise der Provinz Westpreußen ein hierzu gewählter Abgeordneter. Es wurden Beschlüsse gefaßt, die sowohl das Interesse der bereits bepfandbrieften Grundstücke berühren, wie auch jedem dem Institut noch nicht angehörenden ländlichen Besitzer den Beitritt erleichtern sollen und so ein Mittel bieten, der Landwirthschaft treibenden Gesellschaft zu helfen. Die wichtigsten nach den Vorschlägen der Direktion gefaßten Beschlüsse sind folgende: 1. Allgemeine Umwandlung der 3½prozentigen Pfandbriefe in 3prozentige. — 2. Während bisher nur Grundstücke im Werthe von mindestens 4500 Mk. beleihungsfähig waren, sollen künftig schon Grundstücke im Werthe von mindestens 3000 Mk. beliehen werden. — 3. Bis jetzt wird bei Grundstücken bis 30 000 Mk. Taxwerth nur die Hälfte dieses Werthes beliehen, während die höher geschätzten Grundstücke bis ⅔ des Taxwerths beleihungsfähig sind; künftig sollen alle Grundstücke bis ⅗ der Taxe beliehen werden können. — 4. Die Taxkosten werden billiger; bis jetzt muß der Besitzer diese Kosten, die durchschnittlich 100 bis 150 Mk. für jede Taxe betragen, zahlen, während in Zukunft ein Pauschquantum erhoben wird, das je nach der Einschätzung zur Grundsteuer 40 Mk., 70 Mk., 100 und 130 Mk. beträgt. — 5. Der Syndikus oder Richter, der bis jetzt zu jeder Taxe zugezogen werden muß, soll nur noch bei Taxen solcher Grundstücke mitwirken, die zu einer jährlichen Grundsteuer von mehr als 50 Mk. veranlagt sind. — 6. Der Kredit kann jetzt ohne Taxe bis zum 18fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages gewährt werden; diese Grenze ist bis zum 22fachen Betrage erweitert; es ist dies namentlich für Grundstücke der Niederung wesentlich. — Jeder Darlehnsnehmer hat jetzt zum Betriebsfonds vorweg ein Prozent des Darlehns baar zu entrichten und außer den Zinsen jährlich ½ Prozent in den ersten 10 Jahren zum Sicherheitsfonds, sodann fortlaufend zum Tilgungsfonds, endlich ¼ Prozent Verwaltungskosten 4 Jahre lang zu zahlen. Die Vorauszahlung jenes einen Prozent soll fortfallen und statt dessen das bisher zum Sicherheitsfonds gezahlte halbe Prozent in den ersten zwei Jahren zum Betriebsfonds genommen werden; auch soll, wenn die allgemeine Umwandlung zu Stande kommt, das viertel Prozent Verwaltungskosten fortfallen und dadurch ersetzt werden, daß das bisher im 3. und 4. Jahre zum Sicherheitsfonds gezahlte halbe Prozent gleichfalls zum Betriebsfonds genommen wird. Es soll also der Schuldner künftig außer 3 Prozent Zinsen jährlich ½ Prozent, das in den ersten 4 Jahren zum Betriebsfonds, in den nächsten 6 Jahren zum Sicherheitsfonds und sodann fortlaufend zum Tilgungsfonds genommen wird zahlen. — Alle diese Beschlüsse bedürfen nun zunächst noch der landesherrlichen Bestätigung zu ihrer Gültigkeit, da sie Aenderungen des Statuts enthalten. Ob überhaupt und zu welchem Zeitpunkte die Umwandlung der 3½prozentigen Pfandbriefe in 3prozentige, auch wenn sie bestätigt ist, thatsächlich zu Ausführung kommen wird, läßt sich zur Zeit nicht ermessen; es ist die Bestimmung hierüber sowie überhaupt die ganze Ausführung der Umwandlung der Direktion übertragen und wird es in erster Linie darauf ankommen, ob die Lage des Geldmarktes die Umwandlung, deren Kosten für Pfandbriefsschuldner jedenfalls nicht zu hoch werden dürfen, ausführbar erscheinen läßt, insbesondere, ob die 3prozentigen Pfandbriefe zu einem angemessenen Kurse unterzubringen sind.

§ [In der Angelegenheit unserer Uferbahn] hat der Minister der öffentlichen Arbeiten der bereits erwähnten Deputation gegenüber eine kleine Ermäßigung der Ueberführungsgebühr vom Hauptbahnhofe zur Uferbahn und die Uebernahme der Kosten für den Oberbau des nothwendigen Erweiterungsbaues in Aussicht gestellt. Die Aufnahme der Uferbahn in den direkten Eisenbahnfrachttarif hat der Minister abgelehnt.

= [Dem Verwaltungsbericht der neuen Westpreußischen Landschaft,] der soeben erschienen ist, ist Folgendes zu entnehmen: Die Neue Westpr. Landschaft hatte am 20. Februar 1895 ausgegeben: an 3prozentigen Neuen Westpr. Pfandbriefen 4,673,100 Mk. an 3½prozentigen 99,393,070 Mk. überhaupt 104,066,170 Mk. Ausgeliehen sind in den Kreisen: Berent auf 105 Besitzungen 2,136,960 Mk., Carthaus auf 67 Bes. 1 548,540 Mark, Danziger Höhe auf 12 Besitzungen 751 670 Mark, Danziger Niederung auf 13 Bes. 458 100 Mark Dirschau auf 42 Bes. 2,265,560 Mk., Elbing auf 44 Bes. 1,802,240 Mk., Marienburg auf 185 Bes. 7,032,560 Mk., Neustadt auf 22 Bes. 663,440 Mk., Putzig auf 72 Bes. 1 925,730 Mk., Pr. Stargard auf 184 Bes. 4,921,540 Mk., Briesen auf 309 Bes. 6,175,570 Mk., Konitz auf 192 Bes. 2,814 640 Mk., Dt Krone auf 162 Bes 3 563,150 Mk., Culm auf 262 Bes. 5,285 460 Mk, Flatow auf 594 Bes 6,914 290 Mk., Graudenz auf 438 Bes. 9,253,540 Mk., Löbau auf 476 Bes. 5,480,110 Mk, Marienwerder auf 351 Bes. 7,382,840 Mk., Rosenberg auf 234 Bes. 3 689 190 Mk., Schlochau auf 246 Bes. 4 070,280 Mk., Schwetz auf 480 Bes. 5 579,360 Mk., Strasburg auf 353 Bes. 5,579 360 Mk., Stuhm auf 221 Bes. 4,521,990 Mk., Thorn auf 295 Bes. 7,611 610 Mk., Tuchel auf 192 Bes. 2,962,140 Mk. Wegen rückständiger Pfandbriefszinsen sind zwangsweise verkauft worden: im Jahre 1870: 15 Bes., 1871: 14. 1872: 14, 1873: 4, 1874: 4 1875: 4, 1876: 8, 1877: 14 1878: 24, 1879: 23, 1880: 22, 1881: 25, 1882: 16, 1883: 14, 1884: 23, 1885: 32, 1886: 23, 1887: 25, 1888: 29, 1889 31, 1890: 18, 1891: 21, 1892: 27, 1893: 17, 1894: 22, 1895: 19, mithin während der letzten 26 Jahre überhaupt 488 Bes. Zur Zeit schweben noch zusammen 6 Zwangsversteigerungen und 3 Zwangsverwaltungen. Die Verluste haben seit dem Bestehen der Landschaft überhaupt nur 124,830 Mk. 87 Pfg. betragen.

X [Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute.] Die Beiträge für die versicherungspflichtigen Seeleute sind von den Rhedern an die Geschäftsstelle für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute in Lübeck abzuführen und zwar stets für das abgelaufene Jahr in den ersten sechs Wochen des neuen Jahres. Die Beitragszahlung hat von den Rhedern ohne Aufforderung zu erfolgen. Für den Fall der Nichtinnehaltung der Frist sehen die betreffenden Bundesrathsvorschriften Ordnungsstrafen vor. — Wir bringen deshalb den Rhedern die ihnen obliegende Verpflichtung in Erinnerung.

w [Ueber die Stempelung der Miethsverträge] in Preußen hat der Finanzminister folgende wichtige Klarstellung ergehen lassen; Die Versteuerung der Miethsverträge hat bis zum 1. April d. J. in der gleichen Weise, wie bisher, zu erfolgen. Alsdann sind aber seitens der Vermiether sog. Miethsverzeichnisse zu führen, in die alle nach dem 1. April abgeschlossenen Miethsverträge eingetragen werden müssen, und welche im Januar 1897 der Steuerbehörde vorzulegen sind. Nicht in das Verzeichniß einzutragen sind dagegen die vor dem 1. April abgeschlossenen Verträge. Wird aber in letzteren bestimmt, daß, wenn der Vertrag bis zu einem festgesetzten Termin nicht gekündigt wird, das Miethsverhältniß als verlängert gelten soll, so ist diese Verlängerung in das im Januar 1898 einzureichende Verzeichniß aufzunehmen und dabei zu versteuern.

+ [Die ganz zugeklebten Briefumschläge] sind wohl schon von jedem Briefempfänger als höchst lästig empfunden worden. Nicht allein, daß das Oeffnen des Briefes einen erheblichen Zeitaufwand erfordert, der bei umfangreicher Korrespondenz die Geschäftsabwickelung unangenehm verzögert, es besteht auch die Gefahr, daß der Inhalt des Briefes durch das nothwendige Zerreißen des Umschlages beschädigt wird. Seitens der Postbehörden wird daher die Mahnung wiederholt, beim Zumachen der Briefe die Verschlußklappe nicht der ganzen Länge nach anzufeuchten.

§ [Versteigerung polnischer Medaillen.] Am 10. Februar d. J. kommt bei Heß Nachfolger in Frankfurt a. M. ein Theil der allen Münzensammlern bekannten Sammlung des Oberlehrers Dr. Kirmes zu Neumünster (früher am Posener Realgymnasium) zur Versteigerung. Dieselbe enthält fast ausschließlich polnische Medaillen, darunter Seltenheiten ersten Ranges. So z. B. eine Leszynski-Serie (35 Nummern), wie sie noch nie in dieser Vollständigkeit und Schönheit auf den Markt kam. Eine italienische Medaille auf Kowalski ist Unikat, die Medaillen auf den Gnesener Erzbischof Szembek, auf Wisniowiecki etc. gehören zu den größten Seltenheiten. Der Katalog wird kostenfrei von Heß in Frankfurt am Main versandt.

♂ [Heizerkursus.] Im laufenden Jahre wird vom Westpreußischen Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln wiederum ein praktischer Heizerkursus abgehalten und der Unterricht unentgeltlich ertheilt. Der Kursus findet in Danzig statt und zwar gleichzeitig an einer stationären Kesselanlage und an einer Lokomobile. Er beginnt am 16. März und dauert bis zum 21. März. Die Schüler werden gegen Zahlung von 2 Mark pro Tag und Nacht untergebracht und haben sich am 15. März auf dem Vereinsbureau, Weidengasse 50, zu melden.

— [Die Fabrik-Krankenkasse] der Firma Plehwe und Kriwes (Ziegelei Antoniewo) tritt, nachdem das Statut die Bestätigung des Bezirksausschusses gefunden hat, mit dem 15. Februar d. J. in Kraft.

§§ [Steckbrieflich verfolgt] werden die Korrigenden Kellner Karl Kunath und Handlungsgehilfe Otto Mayer, welche aus der Konitzer Besserungsanstalt entwichen sind. Beide befinden sich vermuthlich im Besitze entwendeter Wollsachen.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Rindvieh des Besitzers Batuszewski in Thornisch-Papau ausgebrochen. — Erloschen ist die Seuche unter dem Viehbestande des Gutes Gostkowo und des Besitzers Linkewski in Thornisch-Papau, sowie unter dem Rindvieh des Besitzers Jakob Kalbecki in Swierczyn.

** [Polizeibericht vom 2. und 3. Februar.] Gefunden: Eine gelbmetallene Damenuhrkette und ein Haarpfeil in der Brombergerstraße; ein schwarzer Damenschirm im Schöffensaal; ein Ring auf dem Korridor des Amtsgerichtes. — Verhaftet: Acht Personen.

---

§ Podgorz, 2. Februar. Heute Nachmittag verunglückte auf dem Artillerie-Schießplatze ein kleiner Knabe. Von größeren Burschen wurde eine Lowry auf dem Geleise hin und her geschoben; der Kleine hatte sich angehängt, ließ plötzlich los und wurde von der rückwärts fahrenden Lowry überfahren.

[:] Podgorz, 3. Februar Am Sonnabend feierte der hiesige Kriegerverein den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in dem festlich geschmückten Trenkelschen Saale unter außerordentlich starker Betheiligung seitens der Mitglieder und vieler Gäste. Eingeleitet wurde das Fest durch einige Musikstücke der Kapelle des 15. Fuß-Artillerie-Regiments und durch einen vom 1. Schriftführer des Vereins gesprochenen Prolog. In das hierauf ausgebrachte Kaiserhoch stimmte die Festversammlung begeistert ein und sang stehend die Nationalhymne. Dann folgte ein lebendes Bild. Zwei humoristische Duoszenen: „Die Einquartirung im Mädchenpensionat“ und „Die letzten zwei Thaler“ wechselten mit Gesangsvorträgen des hiesigen Männergesangvereins „Liedertafel“ ab. Von letzterem wurde der „Torgauer Marsch“, der „Hohenfriedberger Marsch“ und der „Marsch der finnländischen Reiterei“ mit Orchesterbegleitung aufgeführt. Sämmtliche Nummern des sehr reichhaltigen und abwechselungsreichen Programms wurden mustergiltig ausgeführt und fanden den lebhaftesten Beifall. — Nun trat der Tanz in seine Rechte, der die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen in froher Stimmung zusammenhielt.

Vermischtes.

Als eines Ehrenbürgers nicht würdig, hat nach dem „Leipz. Tgbl.“ der Stadtverordnetenvorsteher König zu Sagan den Kronenorden vierter Klasse abgelehnt.

Massenverhaftungen finden in Luckenwalde statt. Die Verhafteten sind alle Sozialdemokraten und sollen falsche Eide in Vereinsangelegenheiten, die gerichtlich zum Austrag gebracht wurden, geleistet haben.

Niedergebrannt ist in Forst in der Lausitz die Buckskinfabrik von Rippert.

Ein Personenzug von Tarnopol nach Lemberg stieß mit einem Güterzug bei Schneesturm zusammen. Mehrere Personen sind getödtet, zahlreiche schwer verletzt.

Das große Eisenbahnunglück von Ottignies in Belgien hat jetzt die gerichtliche Sühne gefunden. Der Weichensteller ist zu 1 Jahr Gefängniß und 18000 Fr. Schadenersatz an die Wittwe des verunglückten Maschinisten verurtheilt. Der Staat ist für zivilrechtlich haftbar erklärt zum Schadenersatz für die Verwundeten, sowie Hinterbliebenen der Getödteten.

Eine originelle Versammlung fand an einem der letzten Abende in Chiasso statt. Im Hotel S. Michele hatten sich alle in Chiasso wohnenden Italiener und Schweizer, die genau nachweisen konnten, daß sie wenigstens 100 Kilo wiegen, zu einem gemüthlichen Festmahl vereinigt. Die Gäste erreichten die Zahl 23 — ein Beweis dafür, daß in Chiasso ein guter Wind weht. Der „leichteste“ der Schmausenden wog 100 Kilo; der schwerste 128 Kilo. Dieser gewichtige Mann, ein Herr Lilla, wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Ihm zur Seite saßen zwei Herren, die ihm an Gewicht nahe kamen, ohne ihn ganz zu erreichen: der italienische Bahnbeamte Garonne und der Rechtsanwalt Stoppa. Das Festmahl nahm einen glänzenden Verlauf; die dicken Leutchen blieben von 7 Uhr Abends bis 2 Uhr Morgens bei Tisch und unterhielten sich vortrefflich. Während des Mahles strömte viel neugieriges Stadt- und Landvolk herbei und besetzte alle Fenster und Thüren des Hotels, um sich an der fetten Gesellschaft satt zu sehen.

Neueste Nachrichten.

Oldenburg, 2. Februar. Die Großherzogin ist gestern Abend 10 Uhr gestorben.

Sofia, 2. Februar. Nach der Agence Balcanique erklärte Ministerpräsident Stoilow nach einer Audienz beim Prinzen Ferdinand im Klub der Nationalpartei die Krise sei beendet, der Prinz stimme dem Uebertritt des Prinzen Boris zum orthodoxen Glauben bei. Die hierauf bezüglichen Bekanntmachungen werden morgen veröffentlicht werden.

Konstantinopel, 2. Februar. Die Berliner Zeitungen vom 28 Januar wurden auf Befehl der Pforte mit Beschlag belegt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. Febuar um 6 Uhr früh über Null: 0,85 Meter. — Lufttemperatur + 1 Gr. Cels. — Wetter trübe — Windrichtung: —.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 4. Februar: Kalt, wolkig, vielfach Sonnenschein. Strichweise Niederschlag. Lebhafte Winde.

Handelsnachrichten.

Thorn, 1. Februar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter sehr schön.

Weizen fest und etwas höher 128 pfd. bunt 147 Mk. 130|32 pfd. hell 150|51 Mk. — Roggen gut behauptet, Angebot bleibt sehr gering 121 pfd. 113 Mk. 123|4 pfd. 114|15 Mk. — Gerste bei großem Angebot und geringer Nachfrage gedrückt helle, mehlige Brauw. 116|20 Mk. feinste über Notiz gute Mittelw. bis 115 Mk. — Erbsen trockene Futterw. 103|106 Mk. — Hafer helle reine Sorten bis 106 Mk. geringer dunkle 100 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	3. 2.	1. 2.
Russ. Noten. p. Cassa	217,30	217,60
Wechs. auf Warschau k.	216,55	216,45
Preuß. 3 pr. Consols	99,40	99,40
Preuß. 3½ pr. Consols	105,—	104 90
Preuß. 4 pr. Consols	106,—	106,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,50	99,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,80	104,90
Poln. Pfandb. 4½%	67,80	67,90
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	66,25
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,60	100,—
Disc. Comm. Antheile	216,60	214,50
Oesterreich. Bankn.	168,85	168,85
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.

	3. 2.	1. 2.
Weizen: Mai	158,25	157,25
Juli	158,75	157,75
loco in N.-York	80¼	78⅛
Roggen: loco.	126,—	127,—
Mai	128,—	128,25
Juni	128,25	128,50
Juli	128,75	129,—
Hafer: Mai	121,50	121,25
Juli	123,50	124,—
Rüböl: Februar	47,50	47,20
Mai	47,40	47,30
Spiritus 50er: loco.	53,70	53,60
70er loco.	34,20	34,20
70er Februar	38,80	38,70
70er Mai	39,50	39,40

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Gummischuhe jeder Art, ganz neue Sorten und Formen, **Qualität unübertroffen** wie bekannt bei **D. Braunstein,** Breitestrasse 14. (130)

Diese Woche Freitag Ziehung Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pfg.

200,000 Mark, **6261** Geldgewinne, Haupttreffer **50,000, 20,000, 10,000** Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hauptagentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**
In **Thorn** zu haben bei: **Bernh. Adam,** Bankgeschäft, **St. von Kobielski,** Kaufmann, Breitestr. 8. **Ernst Lambeck,** Rathsbuchdruckerei. (486)

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 1. Februar Nachm. 3 Uhr starb nach langem Leiden der Königl. Gymnasialdirektor a. D.

Dr. Friedrich Strehlke.

Dies zeigen in tiefem Schmerze an

Die Hinterbliebenen.

Charlottenburg, 1. Februar 1896.

Marie Strehlke geb. **Martens**
Gustav Strehlke, Dr. jur.
Helene Strehlke geb. **Strehlke.**
Luise Schultz geb. **Strehlke.**
Oscar Wegner,
Hauptmann und Compagn.-Chef im Regt. v. Manstein, Schleswig.
Oscar Schultz,
Dr. phil., Privat-Dozent an der Universität Berlin.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute mein theurer Mann, unser lieber Vater, der Stations-Vorsteher

Arnold Kuhn.

Amalie Kuhn, gb. **Brohm,** und Kinder.

Metz, den 1. Februar 1896.

Oeffentliche Verdingung.

Am Mittwoch, 12. Februar cr.,
Vormittags 9 Uhr

werden die für die laufende Unterhaltung erforderlichen **Erd-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Schmiede- nebst Schlosser-, Klempner-, Glaser- und Töpfer-Arbeiten mit u. ohne Materiallieferung, ferner die Lieferung der Schreib- und Zeichenmaterialien und die Schornstein-Reinigung für 1896/97** in der Geschäftsstube 8 des Fortifikations-Dienstgebäudes in öffentlicher Verdingung vergeben.

Die Bedingungen, Vertragsentwürfe und Preisverzeichnisse liegen von heut ab in der vorbezeichneten Geschäftsstube zur Einsicht aus. Für Unternehmer, welche für die Fortifikation Arbeiten bezw. Lieferungen noch nicht ausgeführt haben, ist die baldmöglichste Einsichtnahme in die Bedingungen nothwendig, um die darin verlangten Nachweise rechtzeitig beibringen zu können. Vor Abgabe der Angebote müssen die Bedingungen pp. durch Unterschrift anerkannt sein. (449)

Thorn, den 30. Januar 1896.

Königl. Fortifikation.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Zuwiderhandlungen gegen die landespolizeiliche Anordnung vom 17. Februar 1894 (Amtsblatt Nr. 8 für 1894) bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß von den hier angesessenen **Schlächtern und Viehhändlern Viehbücher** zu führen sind, in welches jedes von ihnen angekaufte, zum Schlachten bestimmte oder in ihren Stall eingestellte Rind von ihnen einzutragen ist. **Binnen 24 Stunden** nach bewirkter Einstellung ist der Polizei-Verwaltung unter Ueberreichung der Ursprungsatteste oder sonstigen Legitimations-Papiere davon Anzeige zu machen, ebenso ist dort **in derselben Frist** die erfolgte Schlachtung oder der Wiederverkauf anzuzeigen.

Auch die übrigen Bewohner Thorn's haben im Falle des Ankaufs eines Rindes und dessen Einstellung, sowie des etwa beabsichtigten, aber unterbliebenen Verkaufs auf Märkten **das ausgestellte Ursprungs-Attest** innerhalb 24 Stunden nach dem Ankauf oder Rückkehr des Thieres der Polizei-Verwaltung zur Berichtigung des Vieh-Registers auszuhändigen oder zurückzugeben.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 des Strafgesetzbuchs des Reichsgesetzes vom 21. Mai 1878 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 95), sowie der Polizei-Verordnung vom 17. Februar 1894 (Amtsblatt Seite 71). (498)

Thorn, den 31. Januar 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Erneuerung der Loose 2. Klasse 194ster Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum **6. Februar, Abends 6 Uhr,** erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung. **Dauben,**
(502) Königl. Lotterie-Einnehmer.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, den 5. Februar 1896, nach dem Nutz- und Brennholz-Verkauf findet in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** die Versteigerung des in dem Jagen 141 sich ergebenden

Faschinen-Reisigs

statt. Der Forstaufseher **Sudheimer** ertheilt über das zum Verkauf kommende Reisig auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz, den 2. Februar 1896. (504)

Der Oberförster.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, den 5. Februar 1896, von Vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** aus der Totalität des Schutzbezirks Karschau

146 Rm. Kiefern-Kloben,
116 „ Kiefern-Knüppel,
46 „ Kiefern-Reiser 1. Klasse;

von den Schießplatzflächen der Schutzbezirke Ruhheide und Lugau ca.

75 Stangen 1. Klasse,
475 „ 2. Klasse,
750 „ 3. Klasse,
3540 „ 3. Klasse (Kleisten).
6,75 Hundert Stangen 4. Klasse,
497 Rm. Kiefern-Kloben,
147 „ Kiefern-Spaltknüppel 2. Klasse,
286 „ Kiefern-Reiser 1. Klasse und
3000 „ Kiefern-Reiser 3. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffendenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 29. Januar 1896. (479)

Der Oberförster

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Oelpalmen-Seifenpulver,

Fabrikat der

Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik in Stettin,

bester und billigster Ersatz für Seife,

große Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung.

Verkaufspreis pro Packet à 1/2 Pfund 20 Pfennige. Zu haben in nachstehenden Geschäften: (50)

Anders & Co,	A. Kirmes,	Heinrich Netz,	E. Szyminski,
Hermann Dann,	A. Krajewski,	R Rütz,	J. M. Wendisch Nachf.,
C A. Guksch,	Apolph Leetz,	Carl Sakriss,	A Wollenberg,
Moritz Kaliski,	Julius Mendel,	S. Simon,	Joseph Wollenberg

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Zweite grosse

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 14. und 15. Februar 1896.

Hauptgewinne:

1 à Mark **30000, 25000, 15000, 12000, 10000, 8000, 7000** etc. Werth,

in Summa:

5530 Gewinne von zus. Mark **260,000.**

Loose à **1** M. — 11 Loose für **10** M — Porto und Liste **20** Pfg, empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, **Berlin W. Unter den Linden 3.**

Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose erster Lotterie ausverkauft waren

Loose à 1 Mk. 10 Pf. in der Exped. d. Thorner Zeitung.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Sehr vortheilhafte



Kapitalsanlage.

Gr. neues Herrschaftsh., Bromberger Vorst., nahe 1. L. mit 6 herrsch. Wohn. Wasserl. pp. nur Bankg. (20,000 M.) **Miethsüberschuß üb. 700 M.,** sof. zu verk. Preis 27,500 M. Anz. ca. 5000 M. Näh. durch **C. Pietrykowski, Thorn,** Neust. Markt. 14 I.

Ein Knabe,

welcher Lust hat, **Uhrmacher** zu lernen, kann sich melden bei (446)

M. Grünbaum, Uhrmacher, Kulmerst. 5.

Dachpfannen, Fenster, Thüren, Oefen u. and. Baumaterialien sind vom **Abbruch Leiser Altstädtischer Markt** zu verkaufen

---

1 gut erhaltener

Damenpelz

(weißer Fuchs) ist billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg. (463)

---

2 Schpelze, 3 Hohenzollern-Mäntel u. versch. and. Kleidungsstücke sehr preisw. zu verk. **St Sobczak,** Brückenstr. 17.

---

1 frdl. Parterrewohnung mit heller Küche u. Zubeh. v. sof. od. 1. April z. verm. Bäckerstr. 3.

Gelegenheitskauf

1 gr. Posten Küchenhandtücher
1 „ „ Gesichtshandtücher
(nur reelles Fabrikat)
offerirt bedeutend unterm Preis.

Gustav Elias.



gegründet unter dem Protectorate der Königl. Italien. Regierung.

Marke Gloria, weiss oder roth **60** Pf., Perla d'Italia (Marca Italia) weiss oder roth **90** Pf., **Marke Flora** und **Marke Flora superiore** (Vino da Pasto No. 1 und 4) Mk. **1.05** und Mk. **1.55, Castel Cologna, Castelli Romani, Vermouth** und **Marsala** Mk. **1.90, Perla Siciliana** Mk. **2.—** per Flasche. (Die Preise verstehen sich ohne Glas. — Bei Abnahme von 12 Flaschen Rabatt.)

Die Weine sowie ausführliche Preislisten sind in **Thorn** durch nachstehende Firmen zu beziehen: **C A. Guksch, Breitestraße 20, E Szyminski, Wind- u. Heiligegeiststr.-Ecke, Ed. Kohnert, Colonialwaaren- und Weinhandlung.** (202)

Klavierunterricht

wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. rechts

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Baderstr. 10, groß. Hofraum 150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl. 10 M.
Baderstraße 2, part. 2 Zim. 210 M.
Mauerstr. 36, 2. Et. 3 Zim. 430 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 4 Zim. 480 M.
Kasernenstr 43, part. 2 Zim. 120 M.
Gerechtestr. 2, 2. Et. 2 m. Z. 53 M. m.
Schulstr. 22, 2. Et. 2 m. Zim. 30 M. m.
Baderstraße 2, part. 5 Zim. 650 M.
Schulstraße 20, 1 Pferdestall.
Schloßstr. 4, Pferdestall.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 800 M.
Mauerstr. 36, 3. Et. 3 Zim. 390 M.
Gerberstraße 18, part. 3 Zim 500 M.
Gerstenstr. 8, 2. Et. 1 m. Zim. 20 M. m.
Brückenstr 4, Hofw. 1 Zim 150 M.
Neust. Markt 18, 3. Et. 2 Zim. 200 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 7 Zim. 850 M.
Baderstraße 2, 2. Et. 2 Zim 300 M.
Bäckerstr. 43, 1. Et. 6 Zim. 900 M.
Culmer Chaussee 54, 1 m. Z. 13 M. m.
Mellinstr. 88, 1. Et. 2 m. Z. 40 M. m.
Schillerstr. 20, I, 2 m. Zim. 30 M. m.
Mellinstr. 89, 2. Et. 7 Zim. 1350 M.
Strobandstr 20, pt., m. 2 Zim. 25 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 2 m Zim. 30 M. m.
Baderstr. 23, 2. Et. 6 Zim. 1200 M.
Gerberstr. 23, Lad. u. 2 Zim. 850 M.
Bäckerstr. 37 part 5 Zim. 800 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim. 180 M.
Mauerstr. 36, 2. Et 3 Zim. 390 M.
Breitestr. 4, 3. Et. 4 Zim. 600 M.
Gerechtestr. 35, part. 1 Zim. 200 M.
Gerechtestr. 35, 2. Et. 5 Zm. 1000 M.
Heiligegeiststr. 12, 2 Zm. 270 M.
Seglerstr. 5, part., 5 Zim. 950 M.
Bachestr. 2, 3. Et. 3 Zim. 430 M.
Strobandstr. 16 1 Et. 4 Zim. 592 M.
Elisabethstr. 2, 1. Et. 1 Zim. 180 M.
Baderstr. 22, 3. Et. 2 Zim. 240 M.
Baderstr. 22, 3. Et. 1 Zim. 180 M.
Baderstr. 19 3. Et. 4 Zm. 800 M.
Gerberstr. 18, Part. 3 Zim. 420 M.
Seglerstr. 19 2. Et 2 Zim. 186 M.
Schulstr. 21 3 Et 1 möbl Zm. mtl. 10 M.
Gerberstr. 13-15 2 Et. 1 Zim. 180 M.
Strobandstr. 4 1. Etg. 4 Zim. 400 M.
Gerberstraße 29 3. Et. 2 Zim. 210 M.
Gerstenstr. 6, 1. Et. 6 Zim. 750 M.
Alter Markt 27, 1. Et. 8 Zim. 1600 M.

Im grossen Saale d. Artushofes.
Mittwoch, 12 Februar 1896,
Abends 8 Uhr:

CONCERT

des Königl. Kammersängers

Paul Bulss

und des Pianisten

F. Masbach.

Karten zu numm Plätzen à **3** Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Thorn.

Montag, den 10. und Dienstag, d. 11. Februar: im grossen Saale des Schützenhauses:

Robert Johannes-Abend. (488)

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 6. Februar cr., 8 1/4 Uhr im kl. Saal des Schützenhauses:

Vortrag.

Randbemerkungen über unsern Volksaberglauben

(Herr Divisionspfarrer **Strauss.**)

Der Vorstand.

Zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungsvereins.

Dienstag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr

in der Aula des Gymnasiums:

Vortrag

des Herrn Pfarrer **Hänel:**

„Skizzen aus Rom".

Billets à **75** Pf. u. Stehplätze a **50** Pf. sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu haben. (500)

Helene Freitag, Lina Pankow, Warda, Kittler, Nadzielski.



Restaurant „Reichskrone"

Dienstag, den 4. Februar:

Frei-Concert.

(Gesangsvorträge). (503)



Heute Dienstag:
Abends 6 Uhr:
Frische Grütz Blut- u. Leberwurst
bei
A. Schulz, Koppernikusstraße 27.

In den nächsten Tagen eröffne ich einen

Kursus

für doppelte Buchführung,

an welchem gutgebildete Damen und Herren sich betheiligen können. Anmeldung erbitte bald.

Julius Ehrlich,
(476) **Baderstraße 2.**

Berliner Kuhkäschen

100 Stück Mk. 3,20 bei

A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Antiquarisch

für 30 Pf.

(statt 2 Mark.)

2 Erzählungen aus der Geschichte Thorn's von Adolf Prowe. — Bischof Christian, der Schöpfer Preussens und Coppernikus und sein Jugendfreund — in der Buchhandlung v.

Walter Lambeck.

Nachstehende Nummern der „Thorner Zeitung" von 1895 Nr. 91, 92, 93, 95, 96 kauft zurück. Die Expedition.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.

Dienstag, den 4. Februar 1896.
Nachm. 6 Uhr: Missionsandacht.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.